Melanie Laibl Barbara Fisinger

GWENDOLYN

macht's andersrum

Mausvergnügte Vorlesegeschichten

EXTRA: Hörbuch mit Musik!

Edition NILPFERD

Name: GWENDOLYN

Alter: GENAU richtig

Lieblingsfarbe: knallgrau und kunterbunt

Lieblingstier: Miezekatze

Lieblingsspeise: Allerlei

Lieblingsgetränk: Shakes und Schmusis

Lieblingsmusik: Mausical (und alles von Mauzart)

Lieblingstag: heute

Lieblingswort: Papperlapieps!

Lieblingsfreunde: die Flotte Motte, der Igel mit dem Tiegel, die Flunkerunke und Marie der Käfer + Herr Mann

Lieblingsmitbewohnerin: die Große Klappe

Lieblingsort: HIER

Lieblingssport: kerverht herum gehen

Lieblingsbuch: das über mich

Lieblingshobby: Ideenpingpong und Gedankenhüpfen

Hereinspaziert!

1. Ein Feier-Freuden-Jubel-Tag
S … 8

2. Ein Drunter-und-drüber-Tag
S … 13

3. Ein Quatsch-mit-Soße-Tag
S … 18

4. Ein Blumen-und-Beete-aufpass-Tag
S … 24

5. Ein Mal-schauen-was-kommt-Tag
S … 29

6. Ein Hängematten-Schlendrian-Tag
S … 35

7. Ein Sternen-schnupper-Tag
S … 41

8. Ein Fundstück-Glücks-Tag
S … 46

9. Ein Knalltüten-Kichererbsen-Tag
S … 51

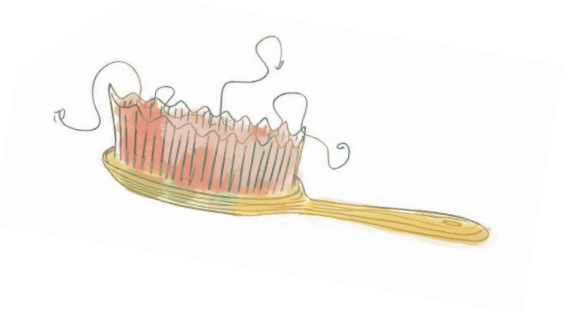
10. Ein Klirrkalt-Flockenflug-Tag
S … 57

Ein Feier-Freuden-Jubel-Tag

„HEUTE IST EIN GUTER TAG zum Geburtstaghaben“, verkündet Gwendolyn. „Ein typischer Feier-Freuden-Jubel-Tag.“
Mit einem Satz hüpft sie aus dem Bett und in ihr mohnrotes Kleid. Dazu die himmelblauen Strümpfe, die grasgrünen Schnürstiefel und der sonnengelbe Hut. Zauberhaft!
Gwendolyn tänzelt ins Vorzimmer und umarmt ihr Spiegelbild: „Alles Gute, liebes Ich. Wollen wir eine Überraschungsparty schmeißen? Für dich und mich und unsere Freunde?“
Da hört sie den Briefschlitz scheppern. Das wird die Geburtstagspost sein! Leider nein: Der Teppich gähnt vor Leere. So wie der Fußabstreifer draußen. Keine Karten, kein Kuchen.

„Willst *du* mir wenigstens gratulieren?“, fragt Gwendolyn ihren Briefschlitz.
„Wozu genau?“, fragt die Große Klappe zurück.
Gwendolyn lächelt nachsichtig: „Zu meinem Geburtstag natürlich.“
„Dein Geburtstag ist im Frühling“, behauptet die Große Klappe. „Nicht im Herbst.“
„PAPPERLAPIEPS“, sagt Gwendolyn. „Ich fühle mich rundum geburtstäglich, ich spüre es.“
„Dir ist echt nicht zu helfen, Gwendolyn“, murmelt die Große Klappe.
„Doch, doch“, antwortet Gwendolyn. „Du kannst schon mal die Girlanden stanzen. Ich gehe einstweilen einkaufen.“
„Eh klar, mit einem Briefschlitz kann man’s ja machen“, seufzt die Große Klappe.

Schnurstracks marschiert Gwendolyn zum Gemischtwarenladen der Flotten Motte.
„Ich hätte gerne Eier und Salz, Butter und Schmalz, Milch und Mehl.“
„Safran auch?“, erkundigt sich die Flotte Motte.
„Ausnahmsweise“, nickt Gwendolyn. „Zur Feier des Tages.“
Die Flotte Motte blinzelt: „Wer feiert denn?“
„Na, ich“, ruft Gwendolyn. „Ich backe mir Geburtstagstörtchen.“
„Man darf sich nicht selber Kuchen schenken“, behauptet die Flotte Motte. „Das gehört sich nicht.“
„PAPPERLAPIEPS“, sagt Gwendolyn.
„Andersrum ist niemals dumm.
Und jetzt muss ich zum Friseur.“



„Eine Turmfrisur, aber richtig“, bestellt Gwendolyn beim Igel mit dem Tiegel. „Ich bin in Feierlaune.“

Der Igel klatscht in die Hände: „Bist du endlich Professorin für Angewandte Neugier?“

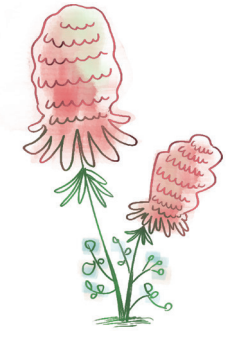
„Noch besser“, grinst Gwendolyn. „Ich bin ein Geburtstagskind.“
„Gwendolyn, das kann nicht sein“, rechnet ihr der Igel vor. „Geburtstag ist wie Weihnachten oder Ostern. Den gibt’s nur einmal im Jahr.“
„PAPPERLAPIEPS“, sagt Gwendolyn. „Man sollte viel öfter doppelt moppeln. Und jetzt muss ich mich um meine Geschenke kümmern.“

Zu Hause krempelt Gwendolyn die Ärmel auf und brät und bäckt, bastelt und biegt, bindet und bohnert, bis ihr Häuschen geburtstagsfein ist. Als sie sich hinsetzt, um sich selbst eine Glückwunschkarte zu schreiben, klingelt es an der Tür.
„Gratulanten!“, brüllt die Große Klappe.
Tatsächlich: Alle sind gekommen. Der Igel mit dem Tiegel, die Flotte Motte, die Flunkerunke und Marie der Käfer. Sie haben Berge von Geschenken dabei und singen aus voller Kehle:

Wie schön, dass du bist, wie du bist
ohne dein Pieps wär’ alles Mist.
Mit dir ergibt der Unsinn Sinn.
Lass dich mächtig drücken, Gwendolyn!

„Alles Gute zum viertelhalbten Geburtstag“, wünscht Marie.
Sie überreicht Gwendolyn ein besticktes Stück Stoff.

„Hier, für dich. Ein Vergissmeinnicht!“
Die Flunkerunke bläst die Backen auf. Sie kennt sich mit Grünzeug nicht aus, aber dass Marie keine Blume mitgebracht hat, sondern ein ganz normales Taschentuch, das sieht sogar sie. Ein Geschenk zum Reinschnäuzen! Wie peinlich!
Marie hingegen lässt sich nicht beirren.
„Wenn du für alles Wichtige einen Knoten hineinmachst“, erklärt sie, „wird dich das Vergissmeinnicht daran erinnern.“
„Genau so ein Knopftuch will ich schon immer“, freut sich Gwendolyn. „Allerdings hättet ihr nichts mitbringen müssen. An meinem Geburtstag bekommt *ihr* die Geschenke.“
„Andersrum ist niemals dumm“, grinst die Flotte Motte.
Der Igel mit dem Tiegel schneidet sich gleich zwei Stücke vom Geburtstagskuchen ab. „Man sollte viel öfter doppelt moppeln“, mampft er.
Und sogar die Große Klappe ist ausnahmsweise zufrieden: „Na bitte, eine ordentliche Sause im Hause. Daran könnte ich mich gewöhnen, Gwendolyn.“
„Mal sehen“, lächelt Gwendolyn verträumt und macht den allerersten Knoten in ihr Vergissmeinnicht. „Ich habe so ein Gefühl, als hätte ich bald wieder Geburtstag ...“



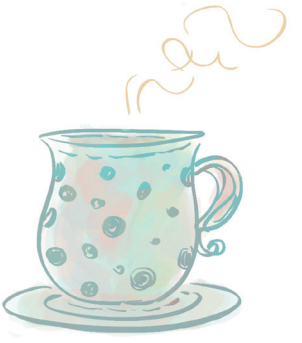
Ein Drunter-und-drüber-Tag

„HEUTE IST EIN GUTER TAG zum Handstehen“, verkündet Gwendolyn. „Ein typischer Drunter-und-drüber-Tag.“
Mit einem Satz hüpft sie aus dem Bett und in ihre veilchenlila Latzhose. Dazu die silbrigen Glitzerleggings und das Regenbogenshirt. Die Zehen bleiben nackt, damit sie was zu sehen kriegen. Aufregend!
Gwendolyn tänzelt ins Vorzimmer und zwinkert ihrem Spiegelbild zu: „Wie die Welt wohl aussieht, wenn wir sie kervehrt herum betrachten?“
Sie drückt die Handflächen fest in den Boden, schwingt die Beine in die Luft und ... tadaaa! Gwendolyns Kopf ist unten, ihre Füße sind oben. Eigentlich babyleicht!
„Applaus, Applaus“, klappert die Große Klappe. „Und? Wie ist’s?“

Gwendolyn wackelt mit den Zehen. Sie hat sich das Handstehen anders vorgestellt. Mit mehr Abenteuer. Und weniger Staubwuseln unter der Kommode.
„Langweilig ist's", mault sie. „Ich will kervehrt herum spazieren gehen."
„Oioioi", sorgt sich die Große Klappe. „Und wenn du umkippst?"
„PAPPERLAPIEPS", sagt Gwendolyn. „Übung macht die Meisterin."
Sie wagt probehalber einen Handstandschritt nach vorne und einen zurück. Dabei schwankt sie wie ein Schiff im Sturm. Mutig tapst sie weiter, in Richtung Wohnzimmer.
„Oioioi", jammert die Große Klappe, während Gwendolyns Zehen die Regale abräumen. „Die guten Bücher, das schöne Geschirr! Nimm doch den Besen, Gwendolyn!"
Mit einem Plumps sind Gwendolyns Füße zurück auf dem Boden.
„Ich und kehren?", prustet sie. „Du kannst schon mal saugen, wenn dich das bisschen Unordnung stört."
Die Große Klappe grinst: „Jetzt hol ihn schon, den Besen!"

Wenig später stakst Gwendolyn kervehrt herum zur Haustüre hinaus. Kerzengerade wie ein Schiffsmast mit veilchenlila Segel. Den Besen hat sie sich zur Verstärkung in die Latzhose gesteckt. Unter dem linken Latzhosenträger und über dem rechten Hosenbein blitzt der hölzerne Stiel hervor. Die Besenhaare kitzeln sie lustig an den Fußsohlen.
„Bravo, bravissimo", jubelt ihr die Große Klappe hinterher. „Nun kann dich so leicht nichts umhauen!"
Vor allem können nun die Abenteuer kommen: Die grün-gelb-roten Ampeln auf der Straße sind bereits ziemlich andersrum. Aber so richtig

ist es erst der Brunnen auf dem Hauptplatz. Weil sein Wasser hinaufplätschert statt hinunter.
„Der erste wirklich richtige Springbrunnen der Welt!“, jauchzt Gwendolyn. „Das muss ich sofort der Flotten Motte erzählen.“



„Was darf’s sein?“, fragt diese, als sie muntere Mäusezehen über den Ladentisch schauen sieht. Gespannt beugt sie sich vornüber.
„Zwei Malzkaffee, bitte“, sagt Gwendolyn zu den Mottenzehen unter dem Ladentisch.
Die Flotte Motte sollte mal wieder ihre Socken stopfen. Die könnte man glatt mit einem Schweizer Käse verwechseln.
„Oioioi“, macht die Motte. Sie setzt Wasser auf und schaufelt Kaffeepulver und Zucker in Tassen. „Du willst kervehrt herum trinken, Gwendolyn? Da wird dir alles bei den Ohren rauskommen. Dabei habe ich gerade frisch gewischt!“
„PAPPERLAPIEPS“, sagt Gwendolyn. „Probieren geht über Studieren.“ Vorsichtig wackelt sie mit den Hüften. Aus ihrer Hosentasche fallen ein Fingerhut und ein zerknautschter Strohhalm.

„Praktisch“, freut sich Gwendolyn. „Das eine ist für mich, das andere für dich.“
„Praktisch“, freut sich die Flotte Motte. Sie steckt den Strohhalm in Gwendolyns Tasse und den Fingerhut in eines ihrer Sockenlöcher.
„Praktisch“, freut sich auch der Igel mit dem Tiegel, der soeben zur Ladentür hereinkommt.

Eigentlich hat er nur ein Päckchen OHO holen wollen, weil ihm die sauberen Handtücher ausgehen. Aber dass er jetzt Gwendolyn trifft! Die zufällig den Besen dabei hat, den er ihr vor einer halben Ewigkeit geliehen hat! Das ist ein Riesenzufall.
„Juhu!“, ruft der Igel mit dem Tiegel und zieht am Besen. Der Besen rutscht – flutsch! – aus Gwendolyns Hose. Gwendolyn kommt – oioioi! – ins Schwanken. Der Igel ahnt – hoppla! – was kommen wird und japst – herrje! – nach der Flotten Motte. Gemeinsam machen sie – hurra! – die Räuberleiter und können Gwendolyn gerade noch stützen. Dann – auwei! – steigt der Igel in die Malzkaffeetasse, rutscht aus, reißt – aua! – die Flotte Motte mit und einen Stapel OHO-Schachteln um. Wumm!
„Was für ein Durcheinander!“, stöhnt der Igel.
„Was für ein Kuddelmuddel!“, ächzt die Motte.
„Was für ein herrliches Drunterunddrüber“, strahlt Gwendolyn und landet – plumps! – im OHO. „Wollen wir uns auf den Spaß hinauf noch einen Kaffee genehmigen?“
Und so kommt Gwendolyn schließlich doch noch dazu, das Kervehrt-herum-Trinken auszuprobieren.

Ein Quatsch-mit-Soße-Tag

„HEUTE IST EIN GUTER TAG zum Sachenkochen“, verkündet Gwendolyn. „Ein typischer Quatsch-mit-Soße-Tag.“
Mit einem Satz hüpft sie aus dem Bett und in ihren nussbraunen Tellerrock. Dazu die cremefarbene Spitzenbluse, Pantöffelchen und die Rüschenschürze mit den Kirschen. Zuckersüß!
Gwendolyn tänzelt ins Vorzimmer und zwinkert ihrem Spiegelbild zu: „Lass uns ein Gasthaus aufmachen. Oder gleich ein Gast*m*aus!
Wenn, dann richtig.“
Sie zwirbelt ihre Haare zu einem Knoten und wirbelt in die Küche.
Gläser klirren, Teller klappern.
„Womit willst du kochen, Gwendolyn?“, brüllt die Große Klappe.

„Wir haben gar nichts daheim!“
Schranktüren knarren, Schubladen quietschen, Regalbretter ächzen.
„PAPPERLAPIEPS“, sagt Gwendolyn. „Wir haben allerhand: Katzenzungen, Liebesperlen, Windgebäck, Mäusespeck. Du kannst schon mal zum Schnippeln anfangen. Ich hole inzwischen das Kochgeschirr.“
Eilig läuft Gwendolyn an der Großen Klappe vorbei, zur Tür hinaus.
„Falsche Richtung!“, ruft ihr die Große Klappe hinterher.
Anstatt einer Antwort kommt lautes Getöse aus dem Gartenschuppen.
Säcke platzen, Bretter bersten, Werkzeug scheppert, Ziegel poltern.
Bis Gwendolyn endlich findet, was sie gesucht hat.
„Na, Mahlzeit“, grinst die Große Klappe, als Gwendolyn eine rostige Regentonne an ihr vorbeirollt. „Die willst du zum Kochen nehmen?“
„Zum Schmelzen“, korrigiert sie Gwendolyn. „Wir erwarten hundert Gäste oder mehr.“
Der Großen Klappe bleibt der Mund offenstehen.
„Und was nimmst du zum Rühren?“, fragt sie vorsichtig.
„Die Betonmischmaschine“, grinst Gwendolyn. „Was sonst?“
„Na, guten Appetit“, schluckt die Große Klappe.
„Na, hoffentlich“, sagt Gwendolyn.
Der Vormittag vergeht mit Sprudeln und Gießen, Verstreichen und Belegen. Bis die Große Klappe unruhig wird. „Bist du so weit?“, fragt sie.
„Wir brauchen noch ein Schild an der Tür.“
„Das hängt längst“, sagt Gwendolyn. „Was wir brauchen, ist ein Kellner.“

Schlag zwölf steht der Igel mit dem Tiegel auf der Schwelle.
„Gibt’s hier Mittagstisch?“, fragt er und linst ins Wohnzimmer.

Das hat sich, mit viel Fantasie, in eine einladende Gaststube verwandelt.
„Logo“, antwortet die Große Klappe. „Sogar kostenlos und vollkommen gratis. Allerdings nur fürs Servierpersonal.“
Der Igel mit dem Tiegel überlegt. Einerseits kommt er gerade vom Lockendrehen und würde lieber Pause machen. Andererseits schleift sich hinter ihm die Flunkerunke ein, in Begleitung eines Riesenkohldampfs.

„Wir … ha-ben … Hunger, Hunger, Hunger
haben Hunger, Hunger, Hunger
haben Hunger, Hunger, Hunger, haben Durst!“

poltert die Unke. Sie hat eine besonders anstrengende Postaustragerunde hinter sich. Ächzend setzt sie auf den besten Platz und studiert die Speisekarte. Der Igel betrachtet sie misstrauisch. Wenn die Flunkerunke die Sache mit dem Umsonst-Schnabulieren mitgekriegt hat, schaut er durch die Finger. Also besser schnell zugreifen.
„Okay“, beschließt der Igel. „Ich mache euch den Kellner!“
Er schnappt sich das Tablett mit den Willkommenshäppchen und hält es der Unke unter die Nase.
„Kostprobe vielleicht?“, fragt der Igel.
Die Flunkerunke schaut auf das aufgespießte Naschzeug, das dicht an dicht in einer silbrigen Kugel steckt. Sie schaut von den Spießen zum Igel. Und wieder zurück. Die Ähnlichkeit ist so verblüffend, dass die Unke grinsen muss.

„Ist was?“, fragt der Igel mit dem Tiegel und zupft sich ein Häppchen von der Stachelkugel.
Die Flunkerunke räuspert sich: „Frage: Auf der Karte steht ‚Holprige Landstraße‘, ‚Knusprige Unordnung‘ und ‚Sehr gut, doch namenlos‘. Was soll das sein?“

Der Igel mit dem Tiegel hat nicht die geringste Ahnung.
„Das sind Spezitäten“, antwortet er.
„Spezitäten kenne ich“, nickt die Flunkerunke. „Ich bin ständig in Spezitätenrestaurants. Für mich also alles mit allem.“

„Der Laden brummt!“, jubelt Gwendolyn, als ihr der Igel den Zettel mit der Unkenbestellung hinlegt.
„Hmm. Mmh“, murmelt der Igel, den Mund voller Kuchen.
Da tönt es aus der Gaststube: „Hallo, Kellner?“
Der Igel flitzt zurück. Auf dem Sofa sitzt Marie der Käfer, umringt von prall gefüllten Einkaufstaschen.
„Ich bin total erledigt vom Schleppen!“, ruft sie dem Igel entgegen.
„Habt ihr Käferbohnensalat?“
„Unsere Köchin kann nur Süßes“, erklärt der Igel.
„Aber du kannst Senf drüberquetschen,“ kräht die Große Klappe. „Wenn dir süß nicht schmeckt.“

Keinen Moment später saust Gwendolyn mit wehender Schürze aus der Küche. In ihren Armen stapeln sich gut gefüllte Teller und Schüsseln.
„Übrigens“, sagt sie zur Großen Klappe. „Wir haben keinen Senf. Bloß Schokosoße.“

Papperlapieps!

Maus Gwendolyn hat immer eine lustige Idee,
für sie ist jeder Tag besonders:
Ein Knalltüten-Kichererbsen-Tag,
ein Mal-schauen-was-kommt-Tag,
ein Tag für Hängematten-Schlendrian,
einer zum Sterne-Schnuppern …
Was Gwendolyn sich auch einfallen lässt,
ihre Freunde sind immer dabei!

10 fröhliche Vorlesegeschichten für schlaue Kinder,
die gerne mal mit den Zehen nach oben durch die Welt laufen.

Mit Ohren-Schlacker-Hörbuch!
Gelesen von Klaus Nowak

ISBN 978-3-7074-5242-6

9 783707 452426

www.nilpferd.at
www.ggverlag.at